Meinungsaustausch zu den Themen „Kinder in Uniform“ und „Gegen den Strom – Schule im Widerstand“

Am Mittwoch, dem 14.03.2023, wurden die Schüler des Geschichtsleistungskurses (GE1) der Max-Klinger-Schule von Mitarbeitern des Schulmuseums – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig besucht, welche sich für unsere Meinung zu den Themen „Kinder in Uniform“ und „Gegen den Strom – Schule im Widerstand“ interessierten.

Als Einstieg wurden die Schüler zunächst befragt, welche Assoziationen mit Jugendorganisationen zur Zeit der Nationalsozialistischen Diktatur und denen in der DDR verbunden werden bzw. welche Kenntnisse darüber bereits vorhanden sind. Hierbei wurden von den Schülern unter anderem Begriffe wie HJ (Hitlerjugend) und BDM (Bund deutscher Mädchen) in der NS-Zeit sowie die FDJ (Freie Deutsche Jugend) in der DDR benannt. Im Anschluss daran stellten die Vertreter des Schulmuseums Leipzig kurz ihre geplante Ausstellung „Kinder in Uniform – Jugendorganisationen“ vor. Allgemeines, Ziele, Pflicht des Eintritts, der Einfluss der Jugendorganisationen bis hin zur Vorschreibung von Helden und Vorbildern wurde besprochen. Hierbei wurden zum jeweiligen Thema zur Veranschaulichung Bilder gezeigt und berichtet, dass in der DDR sowie auch im „Dritten Reich“ - bis auf die offiziellen, vom Staat genehmigten Jugendorganisationen - alle anderen Jugendorganisationen verboten waren. Diesen zugelassenen Jugendorganisationen wurde man je nach Alter zugeteilt, trug entsprechende Kleidung zur Wiedererkennung und wurde auf die Ideologie des Staates eingeschworen und in seinem Sinne erzogen.
Im „Dritten Reich“ bedeute dies neben der obligatorischen Staatstreue für Mädchen die Erziehung zur Mutter bzw. Sanitäterin, für Jungen das Soldatentum. In der DDR hingegen stand die Erziehung der Jugendlichen zu starken sozialistischen Persönlichkeiten im Vordergrund. Um dies zu erreichen war der Eintritt in die Jugendorganisationen verpflichtend bzw. bei Verweigerung mit zahlreichen Nachteilen für das Berufs- und Sozialleben verbunden.
Zudem wurden Schulbücher der jeweiligen Ideologie angepasst, gemeinsame Aktivitäten und auch die Freizeit geplant, freie eigene Aktivitätsräume weitestgehend eingeschränkt und sogar die „Helden der Zeit“ vorgeschrieben, welchen es nachzueifern galt. Die Jugendorganisationen und damit die jeweilige Ideologie hatten einen großen Einfluss auf alle Lebensbereiche und prägten das Denken der damaligen Generationen entscheidend.

Im Anschluss daran wurde der zweite Teil der Ausstellung mit dem Titel „Gegen den Strom – Schule im Widerstand“ vorgestellt. Dazu wurde von den Schülern des Geschichtsleistungskurses (GE1) in zwei Gruppe, jeweils ein Fallbeispiel bearbeitet, welches zum einen in der DDR und zum anderen im „Dritten Reich“ handelte.

Im Fallbeispiel der DDR wurde Heidi Grabner vorgestellt. Diese lebte in einem DDR-Jugendheim, und trug am 31.10.1965 Gedichte am Wilhelm-Leuschner-Platz in Leipzig vor, welche gegen die Mauer gerichtet waren. Sie wurde verraten und mit dem Vorwurf „staatsgefährdende“ Propaganda verbreitet zu haben verhaftet. Ihr wurde ein Schulabschluss versagt, weshalb sie später einen schlecht bezahlten Job annehmen musste. Sie versuchte später aus der DDR zu fliehen, wurde jedoch daran gehindert. Über ihr weiteres Leben ist kaum etwas bekannt.

Im Fallbeispiel zur Zeit der NS-Diktatur wurde der Junge Schlomo Samson vorgestellt. Dieser entwickelte ein Theaterstück anlässlich des jüdischen Feiertages Purim 1939, in welchem jedoch ein Bezug zu Hermann Göring hergestellt wurde. Erschwerend kam hinzu, dass am Ende des Stückes die dargestellte Person umgebracht wurde. Bald ermittelte die Gestapo in diesem Fall, stellte alle Beteiligten sowie auch die Schule unter Generalverdacht und plante gar die Schulschließung. Letzteres wurde erst 1942 durchgeführt. Samson kam später ins KZ, überlebte jedoch und wanderte nach Palästina aus.

Im Anschluss an diese Ausarbeitungen begannen die Interviews mit den Schülern des Geschichtsleistungskurses (GE1), in welchen sie zu Themen Widerstand und Schuluniform befragt wurden.

Abschließend lässt sich feststellen, dass die Schüler des Geschichtsleistungskurses (GE1) viele neue Erkenntnisse sammeln bzw. schon bestehendes Wissen vertiefen konnten. Es wurde u.a. herausgearbeitet, dass Jugendorganisationen selbst in den verschiedenen Diktaturen große Ähnlichkeiten aufweisen. Jugendliche sollen zu systemtreuen Persönlichkeiten erzogen werden, welche die Ideologie des jeweiligen Systems vertreten. Der Staat greift dabei in das komplette gesellschaftliche wie auch private Leben ein und unterdrückt Widerstände mit aller Härte. Durch die eingesetzten Fallbeispiele und Fotos wurde Geschichtswissen anschaulich und nachhaltig vermittelt.

Übrigens: die Ergebnisse bzw. Antworten des Interviews einzelner Mitglieder unseres MKS-Geschichtsleistungskurses werden ein Teil der Ausstellung des Schulmuseums Leipzig sein. Wer also mehr zu den Themen Jugendorganisation in der NS- und DDR-Zeit, zum Widerstand innerhalb der zwei Diktaturen erfahren möchte oder auch einfach nur neugierig auf die Antworten der Max-Klinger-Schüler ist, sollte sich die Ausstellung im Schulmuseum – Goerdelerring 20, 04109 Leipzig – nicht entgehen lassen!

Justin Hensel (LK GE 1)